

Herbert Ding

Aurale Rehabilitation Hörgeschädigter

Aller Anfang ist Hören

Mit 52 Abbildungen



Springer

Institut für
Arbeitswissenschaft
der TH Darmstadt

Inv. Nr. B5675

Me 1245

Inhalt

1	Aural-oraler Ansatz	1
1.1	Geschichtlicher Hintergrund.....	1
	Orale Methode.....	1
	Hörerziehung	2
	Phonetisch-phonologische Überlegungen	4
	Neuere Ansätze	4
	Zusammenfassung.....	5
1.2	Audiologische Aspekte.....	6
	Auditive Kapazität.....	6
	Hörbereich und Sprachfeld.....	8
	Optimale Versorgung mit verstärkter Sprache.....	10
	Regeln beim Hörgerätegebrauch	11
	Grenzen.....	12
	Zusammenfassung.....	13
1.3	Methodische Kennzeichen.....	14
	Modalitäten der Sprachwahrnehmung	14
	Nutzung des noch erhaltenen Gehörs	15
	Unisensorisches und multisensorisches Vorgehen... ..	16
	Ganzheitliche Förderung	17
	Grenzen des auralen Weges.....	19
	Zusammenfassung.....	19
	Exkurs (1).....	20
2	Aurale Methoden	23
2.1	Pollacks akupädischer Ansatz.....	23
	Frühe Diagnose	23
	Frühstmögliche Versorgung mit Hörgeräten.....	24
	Unisensorische Vorgehensweise	24
	Förderung im „normalen Lernumfeld“	25
	Auditive Rückkopplung	26
	Verwendung von „normaler Sprache“	26
	Mitarbeit der Eltern und Elternberatung.....	27
	Einzelförderung.....	28
	Zusammenfassung.....	28

X	Inhalt
2.2	Lings phonetisch-phonologischer Ansatz 30
	Lings Prinzipien 31
	Sprachentwicklungsmodell 32
	Diagnostik 33
	Wahl der Sinnesmodalität. 33
	Vom Bekannten zum Unbekannten 34
	Automatisierung 34
	Transfer und Alltagskommunikation 35
	Zusammenfassung 36
2.3	Erbers adaptiver Ansatz 37
	Sprachwahrnehmungsfähigkeiten 37
	Sprachkode. 37
	Wahl des sensorischen Zugangs 38
	Entdecken und Unterscheiden. 38
	Erkennen und Verstehen. 39
	Modell der adaptiven Kommunikation 40
	Wege der Hörerziehung. 41
	Die Gesprächsmethode 41
	Die strukturierte Methode 42
	Die aufgabenorientierte Methode 43
	Zusammenfassung 44
3	Grundlagen auraler Förderung. 45
3.1	Audiopädagogische Modelle. 45
	Die Laute der Sprache 45
	Perzeption des Sprachschalls 47
	Hörtypen 47
	Kritische Frequenzen. 48
	Hörgruppen 50
	Anwendung des Modells. 52
	Exkurs (2). 53
	Zusammenfassung 55
3.2	Auditive Sprachwahrnehmung 56
	Sprachwahrnehmung bei Hörgeschädigten. 56
	Beachtung distinktiver Schallmerkmale 57
	Aureme 59
	Aurem-Klassen der Hörgruppen. 60
	Aurem-Modell 62
	Bewertung der Befunde. 63
	Zusammenfassung 64
3.3	Komplettierende Perzeptionssysteme. 65
	Das Absehen 65
	Bisensorische Sprachwahrnehmung 68
	Hörgruppen 69

Inhalt
Vibrotaktiler Perzeptionsbereich
Takteme
Visuell-vibrotaktile Kommunikation
Sonderstellung der visuell-vibrotaktile Kommunikation
Zusammenfassung
4 Aural-ganzheitliche Förderung
4.1 Grundzüge kommunikativer Förderung
Personorientiertes Lernen
Eltern-Kind-Interaktion
Voraussetzungen der Kommunikation
Interaktions- und Kommunikationsmodelle
Hörgeräteversorgung
Sensorische Förderung
Sprache als integrative Funktion
der Persönlichkeit
Sprachunterricht
Sprachverwendung
Exkurs (3).
Zusammenfassung
4.2 Kommunikative Förderung
in der Familie.
Anfänge der Frühförderung
Exkurs (4).
Auditive Förderung
Fördersituation
Förderung als interkulturelle Aufgabe
Anforderungen an die Förderung
Zielorientierte Förderung
Prinzipien kommunikativer Förderung
Zusammenfassung
4.3 Kommunikative Förderung
im Unterricht
Kodierung/Dekodierung
Erwerb und Sicherung der Kommunikationsfähigkeit
Weitere Elemente der Förderung
Lernbereiche
Mündlicher Sprachgebrauch
Sprachdidaktische Grundlagen
Unterrichtsbeispiel
Hör-Sprech-Erziehung
Sprachreflexion
Zusammenfassung

Inhalt	XI
Vibrotaktiler Perzeptionssystem	71
Takteme	73
Visuell-vibrotaktile Sprachwahrnehmung	73
Sonderstellung der Hörgruppe 1	75
Zusammenfassung	76
4 Aural-ganzheitliches Verfahren	79
4.1 Grundzüge kommunikativ-sprachlicher Förderung..	79
Personorientiertes vs. interaktionistisches Paradigma	79
Eltern-Kind-Interaktion	80
Voraussetzungen der Eltern-Kind-Interaktion	81
Interaktions- und Kommunikationssituationen	82
Hörgeräteversorgung	84
Sensomotorische Förderung	85
Sprache als integrativer Bestandteil der Persönlichkeit	86
Sprachunterricht	87
Sprachverwendungskompetenz	88
Exkurs (3)	89
Zusammenfassung	91
4.2 Kommunikativ-sprachliche Förderung	
in der Familie	92
Anfänge der Frühförderung	93
Exkurs (4)	93
Auditive Förderung	94
Fördersituation	95
Förderung als interaktiv-kommunikatives Geschehen	97
Anforderungen an die Eltern	98
Zielorientierte Förderung	99
Prinzipien kommunikativ-sprachlicher Förderung ..	100
Zusammenfassung	101
4.3 Kommunikativ-sprachliche Förderung	
im Unterricht	102
Kodierung/Dekodierung	102
Erwerb und Sicherung sprachlicher Zeichen	103
Weitere Elemente der Kommunikation	104
Lernbereiche	105
Mündlicher Sprachgebrauch	106
Sprachdidaktische Handlungen	107
Unterrichtsbeispiel	109
Hör-Sprech-Erziehung	111
Sprachreflexion	113
Zusammenfassung	114

XII	Inhalt
5	Frühförderung 117
5.1	Förderintentionen 117
5.2	Alltagssituationen 124
5.3	Lernzusammenhänge 134
6	Sprachunterricht 143
6.1	Mündlicher Sprachgebrauch 143
	Reale kommunikative Situationen 143
	Der Morgenkreis 146
	Das Projekt 148
	Fiktive kommunikative Situationen 150
	Das Gespräch 152
	Das Rollenspiel 154
6.2	Hör-Sprech-Erziehung 156
	Sätze 158
	Texte 160
	Wörter 162
	Laute 164
	Lautsystem 166
	Kontexte 168
6.3	Sprachreflexion 170
	Der Satz 171
	Das Satzglied 175
	Das Wort 178
	Der Sprechakt 181
	Nachwort 185
	Anhang:
	Phonetische Begriffe 189
	Die Sprachlaute des Deutschen 190
	Literatur 191
	Sachverzeichnis 199

1 Aural-oraler Ansatz

1.1 Geschichtlicher Hintergrund

Eine Schädigung des Gehörs bedingt eine erhebliche Erschwerung des Lebens. Schädigungen erschweren es, an alltäglichen Situationen teilzunehmen und sich sicher in Interaktionen zu bewegen. Akustische Signale beachtet werden können, schon bei Geburt vor oder tritt sie in der Kindheit ein, so ist die gesamte Entwicklung eingeschränkt. Eine besondere Bedeutung kommt der Kommunikation. Mittels Sprache werden nicht nur nur soziale Beziehungen gestaltet, Sprachprozesse der Auseinandersetzung mit der Umwelt (des Handelns und des Lernens) und der Identifizierung (z.B. Identifizierung) und der Selbstwahrnehmung und der Orientierung (Orientierung). Alle diese Entwicklungen sind nicht oder nur bedingt zur Verfügung.

Orale Methode

Ein Blick in die Geschichte der Rehabilitation zeigt, daß die Entwicklung der Sprachtherapie ein zentrales Problem der Erziehung Hörgeschädigter ist. Es wird nicht immer auch die Lautsprache als adäquates Sprachsystem angesehen. Hörgeschädigten – auch der Weg eingeschlagen. Dies gilt für die Vergangenheit und die Gegenwart. Es gibt sich 2 unterschiedliche Methoden der Kommunikation: die gesprochene Sprache (os = Mund) und die Gebärdensprache (gs = Hände). Die Gebärdensprache wird durch die Handzeichen vermittelt. Jede dieser Methoden hat eine Fülle von methodischen Ansätzen. Der hier vertretene Ansatz steht auf der Basis der Lautsprache. Er strebt also die Entwicklung der gesprochenen Sprache an, wie alle anderen oral ausgerichteten Ansätze. Es ist zu hoffen, daß hörgeschädigte Kinder die Lautsprache als adäquates Sprachsystem annehmen können.